

# Erwartungen an mein Schulpraktikum

1. Was erwarte ich von diesem Schulpraktikum?

---

---

7. Welche Erwartungen habe ich gegenüber dem Hochschulbetreuer?

---

---

2. Welche Gefühle habe ich, wenn ich an das bevorstehende Praktikum denke?

---

---

---

8. Welche Erwartungen habe ich gegenüber den Schüler/innen?

---

---

---

3. Was möchte ich besonders lernen?

---

---

---

9. Wie kann ich mich selbst einbringen?

---

---

---

4. Welche Aspekte sind für mich in diesem Praktikum sehr wichtig?

---

---

10. Was könnte mir im Verlauf des Praktikums eher leicht fallen?

---

---

5. Welche Aspekte sind für mich in diesem Praktikum nicht so wichtig?

---

---

---

11. Was könnte mir im Verlauf des Praktikums eher schwer fallen?

---

---

---

6. Welche Erwartungen habe ich gegenüber dem Mentor?

---

---

12. Was müsste passieren, damit ich am Ende mit dem Praktikum zufrieden bin?

---

---

## Schüler- vs. Lehrerperspektive

In Ihrem Schulpraktikum wird es Situationen geben, wo Sie noch ganz in der Schülerrolle drin sind, bei anderen Situationen empfinden Sie eher aus Lehrersicht. Überprüfen Sie sich selbst. Wo empfinden Sie eher aus Schülerperspektive S? Und wo eher aus Lehrerperspektive L?

Sie hospitieren im Mathematikunterricht einer 8. Klasse. Die Klasse wirkt insgesamt gelangweilt. Viele Schüler/innen haben offenbar sich innerlich ausgeklinkt, einige schreiben Briefchen, ganz hinten wird ein lautes Nebengespräch geführt. Der Lehrer unterrichtet so, als ob das mehr oder weniger normal ist.	<input type="checkbox"/> S	<input type="checkbox"/> L
In einer 3. Klasse geht es im Sachunterricht um die Nachbereitung des Lernganges zur Post. Die Lehrerin bittet darum, dass die Schüler/innen berichten, was sie besonders interessant fanden. Simona meldet sich und fängt an zu erzählen, dass sie letzte Woche einen Brief von ihrer Oma bekommen hat. Die Lehrerin unterbricht: »Das gehört aber jetzt nicht hier hin!«	<input type="checkbox"/> S	<input type="checkbox"/> L
In Ihrem Fachpraktikum in einer 8. Klasse geht es im Deutschunterricht um den Lesebuchtext »Ein ruhiges Haus« von Kaschnitz. Der Lehrer versucht im erarbeitenden Unterrichtsgespräch der Klasse den Zusammenhang zwischen Form und Inhalt des Textes klarzumachen. Da meldet sich Björn und sagt sehr früh im Verlauf des Gesprächs: »Na klar – die Autorin schreibt die Geschichte genauso kalt, wie die Leute im Haus sind.«	<input type="checkbox"/> S	<input type="checkbox"/> L
In der 4. Klasse wird heute wieder im Sportunterricht Völkerball gespielt. Um die Mannschaften zu ermitteln, wird »gewählt«. Allen ist klar, wer am Schluss wieder übrig bleibt: der übergewichtige Sven und Lena-Christin, die stille Außenseiterin.	<input type="checkbox"/> S	<input type="checkbox"/> L
Die 11. Klasse hatte die Hausaufgabe, die wichtigsten Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik noch einmal im Geschichtsbuch nachzulesen. Zu Beginn der Stunde zückt der Lehrer sein rotes Notenbuch und entscheidet sich dafür, Svetlana ins Verhör zu nehmen.	<input type="checkbox"/> S	<input type="checkbox"/> L
Sie absolvieren Ihr Schulpraktikum in einem Gymnasium. Da das Lehrerzimmer immer abgeschlossen ist und Sie keinen Schlüssel erhalten haben, haben Sie das Lehrerzimmer noch nie von innen gesehen.	<input type="checkbox"/> S	<input type="checkbox"/> L
Sie hospitieren im Erdkundeunterricht einer 9. Klasse. Die Schüler/innen haben die Aufgabe, Informationen zu einer ostfriesischen Insel in arbeitsteiliger Gruppenarbeit zu sammeln. Die Arbeit in der Tischgruppe neben Ihnen verläuft sehr heterogen: Gerade ein Schüler dominiert und lässt die anderen kaum zu Wort kommen.	<input type="checkbox"/> S	<input type="checkbox"/> L

# Kurzporträt der Praktikumsschule

## 1. Die Schule

Name der Schule: \_\_\_\_\_

Anzahl Schüler/innen: \_\_\_\_\_ Anzahl Lehrer/innen: \_\_\_\_\_ Anzahl Klassen: \_\_\_\_\_

Wichtige Daten der Schulgeschichte:

---

---

---

Einzugsgebiet: \_\_\_\_\_

Besonderheiten der Schülerschaft

(z.B. Anteil der Schüler/innen mit Migrationshintergrund, Fahrschüler etc.):

---

---

---

Veranstaltungen des Schullebens

(z.B. Feste, Austauschprogramme, Konzerte, Kontakte zur Kommune/zu Betrieben etc.):

---

---

---

Schulprofil/schulorganisatorische Besonderheiten:

---

---

---

Klassen, in denen ich hospitiere bzw. unterrichte (Klasse, Lehrer/in, Raum):

---

---

---

Wichtige Fachräume:

_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Arbeitsgemeinschaften (Thema, Lehrer/in, Tag/Zeit):

_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Hausmeister/in: \_\_\_\_\_ Sprechzeiten: \_\_\_\_\_

## 2. Das Kollegium

Schulleiter/in: \_\_\_\_\_ Sprechzeiten: \_\_\_\_\_

Stellv. Schulleiter/in: \_\_\_\_\_ Sprechzeiten: \_\_\_\_\_

Schulsprecher/innen: \_\_\_\_\_

SMV-Lehrer/Vertrauenslehrer: \_\_\_\_\_

Kontaktperson für AV-Medien: \_\_\_\_\_

Kontaktperson für Computer-Raum: \_\_\_\_\_

Kontaktperson für \_\_\_\_\_: \_\_\_\_\_

Feste Termine für Konferenzen oder Teilkonferenzen: \_\_\_\_\_

Laufende Information des Kollegiums erfolgt durch \_\_\_\_\_

Abonnierte Zeitschriften: \_\_\_\_\_ Lehrerbücherei: \_\_\_\_\_

Projektgruppen, Arbeitskreise des Kollegiums (Thema, Ansprechpartner/in):

_____
_____

Wo gibt es Kreide? \_\_\_\_\_ Folien? \_\_\_\_\_ Papier? \_\_\_\_\_

### 3. Meine Praktikumsklasse

Klasse: \_\_\_\_\_ Klassenlehrer/in: \_\_\_\_\_ Raum: \_\_\_\_\_

Anzahl der Schüler/innen: \_\_\_\_\_, davon Mädchen: \_\_\_\_\_ und Jungen: \_\_\_\_\_

Wichtige Besonderheiten der Klassenzusammensetzung:

---

---

---

Klassensprecher/innen: \_\_\_\_\_

Erstellen Sie einen Sitzplan der Klasse. Verwenden Sie dafür ein zusätzliches Blatt Papier.  
Vermerken Sie auch Einrichtungsgegenstände, die für das Unterrichten wichtig sind (z.B. Seitentafel, Regal für Wochenplan-Materialien etc.)

j = Mädchen    h = Jungen

Kommentar zum Sitzplan:

---

---

---

# Beobachtungsbogen: Mädchen und Jungen im Unterricht

## 1. Gesprächsbeteiligung in einer Unterrichtsphase

	Mädchen	Jungen
meldet sich		
wird drangenommen		
spricht, ohne das Wort zu haben		
wird vom Lehrer gelobt		
wird vom Lehrer ermahnt		

## 2. Aufmerksamkeitsrichtung des Lehrers

	Mädchen	Jungen
verbal		
nonverbal: Mimik, Gestik		
nonverbal: Körperkontakt, Proxemik		

## 3. Eine Unterrichtsszene, in der Geschlechterrollenstereotype reproduziert wurden:

---

---

---

## 4. Eine Unterrichtsszene, in der Geschlechterrollenstereotype konterkariert wurden:

---

---

---

# Mentoren-Check

Name: \_\_\_\_\_ Dienstjahre: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_

Studierte Fächer: \_\_\_\_\_

Unterrichtende Fächer: \_\_\_\_\_

Funktionen in der Schule: \_\_\_\_\_

Bereich	Beobachtungen/Anmerkungen
<i>Unterrichten</i>	
Lernziele	
Methoden	
Sprache	
Arbeitsanweisungen	
Körpersprache	
Unterrichtsrituale	
Umgang mit Unterrichtsstörungen	
<i>Erziehen</i>	
Erziehungsziele	
Erziehungsstil	
Loben	
Strafen	
Erziehungsrituale	
Konfliktregelung	

Bereich	Beobachtungen/Anmerkungen
<i>Lehrerpersönlichkeit</i>	
freundliche, schülerzugewandte Art	
Selbstständigkeit fördern	
Echtheit	
Nähe geben	
Selbstüberzeugung	
pädagogische Grundhaltung	
<i>Weitere Aspekte</i>	
Elternarbeit	
Kooperation im Kollegium	
außerunterrichtliche Veranstaltungen	
Schulentwicklung	

Weitere Kommentare:

---



---



---

## Analyse eines Unterrichtsgesprächs

Die Klasse sitzt im Stuhlkreis.

- 1-L: Bevor wir anfangen mit unserem Morgenkreis, möchte ich euch noch mal kurz bitten, die Regeln zu nennen für unseren Morgenkreis. Also: Wer weiß was? Björn.
- 2-Björn: Kein Ei machen.
- 3-L: Erklär's mal, was du meinst ...
- 4-Björn: *(gestikuliert)* So im Kreis setzen, nicht im Ei.
- 5-L: *(nickt Björn zu)* Genau, dass wir uns alle ansehen können. Was noch? Laura?
- 6-Laura: *(unsicher)* Ähm – also, wenn jemand was sagt, müssen wir ganz still sein ...
- 7-Jennifer: *(ohne sich zu melden)* ... damit alle verstehen, was wir sagen.
- 8-L: Toll! Genau! Das ist ganz wichtig! Gut zuhören, wenn ein anderes Kind erzählt. *(wartet ab)* Tom?
- 9-Tom: Und nur das Wichtigste erzählen, damit mehr drankommen.
- 10-L: Was sag ich dann immer?
- 11-Petra: Ähm – Jetzt reicht's.
- 12-L: Nee *(lacht)*, was anderes! Steffen?
- 13-Steffen: *(fragend)* In ganzen Sätzen reden.
- 14-L: Ja, das auch. Aber was sag ich immer, wenn jemand von euch so lange erzählt?
- 15-Pia: Lauter reden!
- 16-L: Nein. Ich sag immer: Stellt euch vor, ihr hört jemand zu, der so erzählt wie ihr. Dann merkt ihr schnell, ob es zu lange dauert oder langweilig wird. *(kurze Unruhe in der Klasse)* Gut. Und was fehlt noch? Schaut mal zu unserem Plakat mit den Morgenkreis-Regeln! *(zeigt auf Plakat)* Wer weiß es? *(wartet)* Niemand? Es hat was mit Fragen zu tun ...
- 17-Marco: ... dass man Fragen stellen kann, wenn man was wissen will.
- 18-L: Klasse, Marco. O.k. – Dann hätten wir die Regeln. Jetzt – Wer mag heute anfangen vom Wochenende zu erzählen? *(wartet, einige Schüler/innen melden sich)* Steffi? Dann fang mal an.
- 19-Steffi: Also – ähm - wir waren gestern im Stadtpark. Das war toll! Da waren ganz viele Blumen. Und meine Oma hat uns ein Eis gekauft.
- 20-L: Mag jemand die Steffi etwas fragen?
- 21-Sören: Hat es bei euch auch geregnet? Weil bei uns hats gestern ziemlich geregnet.
- 22-L: Gute Frage!
- 23-Steffi: Erst, als wir heimgingen. Dann mussten wir rennen.

Dieses Transkript beschreibt eine kurze Szene (ca. 90 Sekunden) einer Stunde in einer 3. Grundschulklasse. Es ist die einleitende Sequenz zu einem Morgenkreis, einer Unterrichtsform, bei der Schüler/innen ihre Erlebnisse den anderen erzählen.



# Sprache und Körpersprache des Lehrers

Bereich/Aspekt	Ausprägung			Anmerkung/Beispiel (Zeitpunkt)
	+	s	-	
<i>Sprechen</i>				
Sprechtempo angemessen				
entspannte Stimmlage				
deutliche Artikulation				
variantenreiche Lautstärke				
variantenreiche Stimmhöhe				
Hochsprache				
präzise, verständliche Fragen				
klare Arbeitsaufträge und Impulse				
distanzierte, nonverbale Gesprächsführung				
dosiertes, angemessenes Loben				
dosiertes, angemessenes Ermahnen				
<i>Körperhaltung/Blickkontakt</i>				
offene, variantenreiche Körperhaltung				
stimmige, authentische Körperhaltung				
aufmerksamer Blickkontakt				
<i>Gestik</i>				
offene Gestik				
entspannte Gestik				
variantenreiche Gestik				
echte, authentische Gestik				
<i>Mimik</i>				
entspannte Mimik				
variantenreiche Mimik				
echte, authentische Mimik				

Bereich/Aspekt	Ausprägung			Anmerkung/Beispiel (Zeitpunkt)
	+	s	-	
<i>Proxemik</i>				
dosierte Bewegung im Raum				
sachangemessene Bewegung im Raum				
Distanzzonen eingehalten				
auf Schülerreaktionen geachtet				
<i>Körperkontakt</i>				
dem Alter der Schüler/innen angemessen				
sachangemessene eigene Kontaktaufnahme				
Umgang mit Kontaktaufnahmen der Schüler/innen				

Weitere Kommentare/Notizen:

---



---



---

## Teilformalisierter Protokollbogen für eine Unterrichtsbeobachtung

Zeit	Phase	Lehrer-Schüler-Interaktion	Sozialform	Medien	Eigene Kommentare

# Beobachtungsbogen: Mündliche Mitarbeit von Schüler/innen im Unterricht

Datum: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_

Fach: \_\_\_\_\_ Lehrer/in: \_\_\_\_\_

Thema der Stunde: \_\_\_\_\_

Unterrichtsphase: \_\_\_\_\_

Tragen Sie bitte hier die mündliche Mitarbeit einzelner Schüler/innen in einer bestimmten Plenumsphase des Unterrichts ein.

Name der Schülerin/ des Schülers	Meldet sich von sich aus	Kommt dran	Wird von L. aufgerufen, ohne sich zu melden	Beitrag ist voll richtig (5) bis ganz falsch (0), ? = unklar	Anmerkung

*Beispiel:*

Yasemin	///	/	/	5, 1, ?	beteiligt sich häufig
---------	-----	---	---	---------	-----------------------

# Beobachtungsbogen Unterrichtsstörungen

Zeit \_\_\_\_\_

Wer stört? \_\_\_\_\_

Art der Störung: \_\_\_\_\_

Beschreibung der Störung: \_\_\_\_\_

Relevanz\*: \_\_\_\_\_

\* eigene Einschätzung z.B. von »ganz unwichtig« (0) bis »extremste Störung« (5)

Reaktion der Lehrerin/des Lehrers: \_\_\_\_\_

Reaktion der Mitschüler/innen: \_\_\_\_\_

Vermutete Absicht der Schülerin/des Schülers: \_\_\_\_\_

Eigene Bewertung/Kommentar: \_\_\_\_\_

# Beobachtungsbogen: Schülerverhalten Grundschule

Name: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_ beobachtet von: \_\_\_\_\_

Beobachtungszeitpunkt bzw. -zeitraum: \_\_\_\_\_

## 1. Kriteriengeleitete Beobachtung

(1 = im Klassenverband, 2 = in Kleingruppen, 3 = beim Spielen)

		1				2				3			
		+	s	-	nb	+	s	-	nb	+	s	-	nb
<b>Belastbarkeit</b>													
1	ermüdet nicht/bleibt munter												
2	bleibt länger bei einer Sache												
3	kann sich konzentrieren												
4	ist aktiv am Geschehen beteiligt												
5	ist ausgeglichen und ruhig												
6	ist motiviert und neugierig												
7	zeigt eine altersgerechte Entwicklung												
<b>Selbstständigkeit</b>													
8	findet sich im Gebäude zurecht												
9	weiß, wo Sachen hingehören												
10	geht adäquat mit Materialien um												
11	kann sich alleine anziehen												
12	kann sich selbst beschäftigen												
13	drückt Bedürfnisse aus												
14	hält sich an Klassenregeln												
15	hält sich an Spielregeln												
16	akzeptiert Zurechtweisungen												
17	erfüllt Aufträge selbstständig												
<b>Soziale Kompetenz</b>													
18	nimmt Rücksicht												
19	hilft anderen												
20	löst Konflikte ohne Gewalt												
21	hat guten Kontakt zu anderen												
22	kann teilen und abgeben												
23	gliedert sich in die Gruppe ein												
24	hört anderen zu												
25	kann gut mit anderen arbeiten												

nb = nicht beobachtbar

## 2. Freie Beobachtung

Zeitpunkt	Beobachtetes Verhalten	Mögliche Interpretation	Anmerkungen

## 3. Weitere Kommentare, Bemerkungen

---

---

---

# Beobachtungsbogen: Schülerverhalten Sekundarstufe

Name: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_ beobachtet von: \_\_\_\_\_

Beobachtungszeitpunkt bzw. -zeitraum: \_\_\_\_\_

		0	1	2	3	4	nb
<b>Kognitive Merkmale</b>							
1	ist in der Lage, sich auf neue Lerninhalte schnell einzustellen						
2	gelangt bei unbekanntem Aufgaben zügig zum Kern des Problems						
3	zeigt sich auch schwierigen Lerngegenständen gewachsen						
4	entdeckt bei neuen Inhalten schnell den richtigen Lösungsweg						
5	ist imstande, genau zu beschreiben und richtige Schlussfolgerungen zu ziehen						
6	ist in der Lage, die Lerninhalte gedanklich zu ordnen						
7	ist fähig, bei Aufgaben das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden						
8	kann bekannte Lerninhalte auf neue übertragen						
9	versucht, mehrere Lösungswege zu finden						
<b>Lern- und Arbeitsverhalten</b>							
10	erledigt die Aufgaben unabhängig von Verstärkungen und Rückmeldungen anderer						
11	versucht, Aufgaben erst alleine zu lösen, bevor die Hilfe anderer beansprucht wird						
12	versucht, Lösungen selbstständig zu planen, durchzuführen und auszuwerten						
13	ist bestrebt, sich nicht von anderen bei der Bearbeitung von Lerninhalten ablenken zu lassen						
14	ist im Unterricht bemüht, Aufgaben vollständig zu erledigen						
15	lässt sich nicht entmutigen						
16	begreift schwierige Aufgaben als Herausforderung						

*nb = nicht beobachtbar*

		0	1	2	3	4	nb
17	arbeitet auch längere Zeit konzentriert						
18	versucht, auch bei Unterrichtsinhalten mitzuarbeiten, die nicht ihr/sein Interesse treffen						
19	wendet sich neuen Lerninhalten aufmerksam zu						
20	ergreift die Initiative bei der Bewältigung und Darstellung von Aufgaben						
21	vertraut den eigenen Fähigkeiten						
22	muss nicht ständig zur Bearbeitung von Aufgaben ermuntert oder angehalten werden						
<b>Kommunikation und Interaktion</b>							
23	ist bereit, Probleme in Gemeinschaft zu lösen						
24	arbeitet gerne mit anderen zusammen						
25	ist bereit, schwächeren Schüler/innen zu helfen						
26	nimmt Hilfen bei eigenen Schwächen in Anspruch						
27	setzt sich für die Gruppe/Klasse ein, indem freiwillig Aufgaben übernommen werden						
28	versucht, sprachlich unbeholfene Schüler/innen in Konfliktsituationen zu unterstützen						
29	wendet sich bei Fragen an die Mitschüler/innen und ist bereit, auf deren Beiträge einzugehen						
30	knüpft von sich aus Kontakte zu Mitschüler/innen						

*nb = nicht beobachtbar*

Kommentare, Bemerkungen:

---



---



---

# Beobachtungsbogen für die selbstständige Partner- bzw. Gruppenarbeit

Arbeitsauftrag/Station: \_\_\_\_\_

Schüler/innen: \_\_\_\_\_

		++	+	s	-	--	nb		
<b>Wie steigen die Schüler/innen in die Arbeit ein?</b>									
1	schnell							langsam	
2	mit Absprachen							ohne Absprachen	
3	jede/r für sich							gemeinsam	
4	sofort konzentriert							erst nach langer Zeit	
5	sofort richtig							erst falsch	
6	leise, ohne Störung anderer							laut, mit Störung anderer	
<b>Wie sieht die Kooperation aus?</b>									
7	gleichberechtigt							nur eine/r bestimmt	
8	mit einseitiger Kontrolle							mit gegenseitiger Kontrolle	
9	intensive Beratung aller							Einzelne schreiben nur ab	
<b>Tauchen Probleme auf?</b>									
10	Aufgabe verstanden							Aufgabe nicht verstanden	
11	sprachliches Verständnis							sprachliche Überforderung	
12	inhaltliches Verständnis							inhaltliche Überforderung	
13	Schüler/innen arbeiten konzentriert							werden abgelenkt	
14	Schüler/innen beschäftigen sich mit Lerninhalt							beschäftigen sich mit etwas anderem	
15	Schüler/innen sind motiviert							Schüler/innen sind lustlos	
16	konfliktfreies Arbeiten							Konflikte werden nicht gelöst	
<b>Wie werden Probleme bearbeitet und gelöst?</b>									
17	Aufgabe wird nochmals durchdacht							sofortige Hilfe wird angefordert	
18	Aufgabe wird nochmals durchdacht							Aufgabe wird verweigert	
19	Nachbarn werden gefragt							nur Lehrer/in wird gefragt	
20	Probleme werden diskutiert							Probleme werden übergangen	

nb = nicht beobachtbar

Bemerkungen:

---



---

## »Nun erzähl mal« – Interview mit einem Schüler zum Kennenlernen

1. Welche Fächer magst du besonders? Woran liegt das?
2. Welche Fächer magst du überhaupt nicht? Woran liegt das?
3. Wer gehört zu deiner Familie?
4. Wie sieht ein normaler Tagesablauf während der Schulzeit aus?
5. Wie sieht ein normaler Tagesablauf während des Wochenendes bzw. während der Ferien aus?
6. Welche Hobbys hast du?
7. Was möchtest du in der Schule lernen?
8. Was möchtest du in 10 oder 20 Jahren sein? Wie möchtest du leben?
9. Schildere eine Unterrichtsstunde, die dir so richtig gefallen hat.
10. Erzähle mal von einer Unterrichtsstunde in \_\_\_\_\_, die du langweilig oder doof fandest.
11. Was interessiert dich am Fach \_\_\_\_\_?
12. Was langweilt dich am Fach \_\_\_\_\_?
13. Welche Fragen hast du an mich?

# Überblicksbogen: Kriterien zur Unterrichtsbeobachtung

Name: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_ Schule: \_\_\_\_\_

Thema der Stunde: \_\_\_\_\_

## 1. Situative Faktoren

Ort, Zeit, Klassenstärke: \_\_\_\_\_

Klassenzusammensetzung: \_\_\_\_\_

## 2. Wahrnehmung der Lehrerpersönlichkeit

Stimme/Sprache/Gestik/Mimik: \_\_\_\_\_

Bewegung im Raum: \_\_\_\_\_

Unterrichtsklima: \_\_\_\_\_

Flexibilität: \_\_\_\_\_

Erziehungsstil: \_\_\_\_\_

Lehrer-Schüler-Verhältnis: \_\_\_\_\_

## 3. Inhalt und Ziel der Unterrichtsstunde

Bezug zum Lehrplan: \_\_\_\_\_

Altersgemäß/Lebenszusammenhang: \_\_\_\_\_

Anknüpfung an Vorkenntnisse: \_\_\_\_\_

Auswahl didaktisch begründet: \_\_\_\_\_

Unterrichtsidee: \_\_\_\_\_

Anspruchs- und Leistungsniveau: \_\_\_\_\_

## 4. Lehr- und Lernprinzipien

Anschaulichkeit: \_\_\_\_\_

Handlungsorientierung: \_\_\_\_\_

Selbsttätigkeit: \_\_\_\_\_

Methodenwechsel: \_\_\_\_\_

Sozialformenwechsel: \_\_\_\_\_

## 5. Zum Unterrichtsverlauf

Schaffung von Motivation: \_\_\_\_\_

Phasengliederung des Unterrichts: \_\_\_\_\_

Ineinandergreifen versch. Phasen/Gelenkstellen: \_\_\_\_\_

Teilnahme der Schüler/innen: \_\_\_\_\_

Differenzierung: \_\_\_\_\_

Umgang mit Störungen: \_\_\_\_\_

Sicherung von Teilergebnissen: \_\_\_\_\_

Lernzielkontrolle: \_\_\_\_\_

Hausaufgaben: \_\_\_\_\_

## 6. Form und Inhalt des Unterrichtsentwurfs

Vorgehen strukturiert geplant: \_\_\_\_\_

Begründung des Vorgehens: \_\_\_\_\_

Lernzieldefinition/-begründung präzise/folgerichtig: \_\_\_\_\_

## 7. Einsatz und Beherrschung der Unterrichtsmedien

Tafel: \_\_\_\_\_

Arbeitsblätter: \_\_\_\_\_

Overhead-Projektor: \_\_\_\_\_

Bilder/Film/Video: \_\_\_\_\_

**Sonstige Beobachtungen** (ggf. mit Minutenangabe bzw. Phase):

---

---

---

# Schüler-Individualbeobachtung

Name: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_

Beobachtungszeitpunkt bzw. -zeitraum: \_\_\_\_\_

1. Denk- und Auffassungsvermögen	
2. Gedächtnisleistung und Lernfähigkeit	
3. Konzentrationsfähigkeit	
4. Sprache	
5. Arbeitsverhalten	
6. Lernprozesse	
7. Sozialverhalten	
8. Sonstige Beobachtungen	

## Lehrerfragen im Unterricht

Wie oft benutzt der Lehrer bzw. die Lehrerin bestimmte Fragetypen?

Welche konkreten Fragen stellt er?

Welche Reaktionen zeigen die Schüler/innen im Hinblick auf Lernzuwachs und Mitarbeit?

<b>Fragetyp</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Beispiel/e</b>	<b>Reaktionen der Schüler/innen?</b>
Kenntnisfragen			
konvergierende Fragen			
divergierende Fragen			
bewertende Fragen			
Sondierungsfragen			
organisierende Fragen			

# Planungsschema Unterrichtsskizze

Datum:	Schule/Klasse:	Fach:	Thema:
Student/in:	Mentor/in:	Hochschulbetreuer/in:	Praktikum:

**Stundenziel:**

---

Zeit	Phase	Lehrer-Schüler-Interaktion	Sozialform	Medien	Didaktischer Kommentar

**Abkürzungen:**

<b>Phasen:</b> ES = Einstieg HF = Hinführung PR = Präsentation LV = Lehrervortrag DIS = Diskussion ER = Erarbeitung TR = Transfer ZUS = Zusammenfassung	<b>Unterrichtsstrukturierungen:</b> AAW = Arbeitsanweisung STI = Stummer Impuls TA = Tafelanschrieb VH = Vermittlungshilfe	<b>Arbeits- und Sozialformen:</b> EA = Einzelarbeit PA = Partnerarbeit GA = Gruppenarbeit GA(ag) = arbeitsgleiche Gruppenarbeit GA(at) = arbeitsteilige Gruppenarbeit HA = Hausaufgabe OUG = Offenes Unterrichtsgespräch UG = Unterrichtsgespräch	<b>Medien:</b> B = Buch T = Tafel OHP = Overheadprojektor H = Schülerheft AB = Arbeitsblatt AH = Schülerarbeitsheft
---	--	---	---

## Lernziele formulieren

Nachfolgend wird zu zehn verschiedenen Stunden jeweils ein Lernziel (Feinziel) genannt. Sie sollen entscheiden (am besten vorher mit einer Kommilitonin/einem Kommilitonen oder in einer Gruppe diskutieren), ob diese Lernziele präzise genug formuliert sind und welche bessere Formulierung Sie gegebenenfalls haben.

Die Schüler/innen sollen ...	Präzise genug?	Bessere Formulierung?
1. sich an erzählenden Texten erfreuen (Deutsch, Klasse 3, Gedichte lesen)		
2. nach dem »Haus der Vierecke« unterschiedliche Flächen unterscheiden können (Mathematik, Klasse 9, Geometrie)		
3. mindestens vier verschiedene ungesunde Ernährungsweisen benennen können (Sachunterricht, Klasse 2, Gesundheit)		
4. Sympathie für die japanische Lebensweise empfinden (Erdkunde, Klasse 8, Industrienation Japan)		
5. mindestens drei Beispiele für Initiativen zur Lösung der Deutschlandfrage nach 1949 erläutern und vergleichen können (Politik, Klasse 12, Deutschlandfrage)		
6. Gegenstände aus dem Klassenzimmer benennen können, die ein »P« im Anlaut haben (Anfangsunterricht, Klasse 1)		
7. erklären, was man unter einer chemischen Reaktion versteht (Chemie, Klasse 7, Grundlagen)		
8. aus einer 10 × 10 cm großen Metallplatte durch Feilen binnen 90 Minuten ein U-Stück mit 8 × 6 cm herstellen (Technik, Klasse 10, Metall)		
9. ein Rezept für vier Personen richtig ausführen und individuell verfeinern (Hauswirtschaft, Klasse 8)		
10. mindestens 20 Meter am Stück mithilfe der Aqua-Nudel nur mit Beinschlag schwimmen (Sport, Klasse 4, Schwimmen)		

# Checkliste: Tafelanschrieb

## Spätestens am Tag vor dem Tafelanschrieb

Den Mentor fragen, welche Tafel-Rituale es bei ihm bzw. in der Klasse gibt (z.B. Datum oben rechts, Signalfarben, Symbolfarben, Aufteilung der Tafel, Schrift etc.)	
Grobe Gestaltung/Struktur überlegen: Was kommt in die Mitte, was auf die Seitentafeln, was wird umgeklappt?	
Welche Überschrift(en) erhält der Tafelanschrieb?	
Farbe/n auswählen (rot und grün sind eher ungünstig, gelb sehr wirkungsvoll)	
Schriftgröße überlegen, ggf. nach hinten im Klassenzimmer gehen und überprüfen	
Gestaltung (z.B. Unterstreichungen, Kästchen ...) überlegen	
Druckschrift bzw. Ausgangsschrift, vor allem in unteren Klassen normgerecht einüben	
Den Anschrieb mehrmals »trocken« üben, z.B. auf einem Plakat oder an der Tafel, wenn die Klasse nicht im Raum ist	
Eine Karteikarte oder ein Blatt mit dem vollständigen Tafelanschrieb anfertigen	
Entscheiden, was von dem Tafelanschrieb schon vor der Stunde angeschrieben werden kann	

## Kurz vor dem Tafelanschrieb

Die Tafel von unnötigen oder überflüssigen Informationen säubern	
Kreide in mehreren Farben bereithalten	
Wasser, Schwamm und Lappen bereithalten bzw. vorher säubern	
Warten, bis die Tafel getrocknet ist (sonst schreibt und liest es sich schlechter)	
Die Karteikarte oder das Blatt noch einmal in Ruhe anschauen	

## Während des Tafelanschriebs

Sich entspannt vor die Tafel stellen	
Die Tafel ggf. nach oben bzw. nach unten verschieben, um entspannt schreiben zu können	
Die Kreidestücke möglichst kurz anfassen, damit es nicht quietscht	
Einen Großteil der Aufmerksamkeit auf das Anschreiben richten, aber mit einem »kleinen Ohr« die Klasse beobachten	
Das Datum oben in eine Ecke schreiben	
Immer wieder die Schriftgröße und den Text mit der Vorlage abgleichen	
Für Unterstreichungen ein Lineal benutzen	
Mindestens einmal die Schüler/innen ganz hinten fragen, ob alles gut lesbar ist	
Dafür sorgen, dass der Tafelanschrieb nicht gespiegelt wird (ggf. Seitentafel am Fenster einklappen)	
Erklärungen zum Anschrieb nur zu den Schüler/innen gewandt geben	
Nicht gleichzeitig sprechen und schreiben	

## Nach dem Tafelanschrieb

Die Arbeit mit dem Tafelanschrieb ggf. mit einem Zeigestock oder einem Laserpointer unterstützen	
Genügend Zeit zum Abschreiben lassen	
Leise beobachten, wie weit die Schüler/innen mit dem Abschreiben sind	
Das Ende der Abschreibphase ggf. kurz vorher ankündigen	
Den nicht mehr benötigten Anschrieb abdecken oder auswischen	
Für die Reinigung der Tafel eine kurze Pause einlegen	

## Checkliste: Ein Schülerarbeitsblatt erstellen und einsetzen

	Notizen
<b>Didaktische Vorüberlegungen</b>	
Welche didaktische Funktion soll das Arbeitsblatt erfüllen? Dient es z.B. der Erarbeitung, der Sammlung, der Übung, dem Transfer oder der Entspannung?	
Welche Vorkenntnisse und Vorerfahrungen hat die Klasse im Bereich Arbeitsblätter?	
Habe ich Alternativen zum Einsatz des Arbeitsblattes (z.B. Tafel, OH-Projektor, Lehrervortrag etc.) geprüft?	
In welcher Verbindung steht das Arbeitsblatt mit dem Schulbuch, dem Heft oder einem Schülerarbeitsheft bzw. mit anderen Medien, die in der Klasse benutzt werden?	
Welche Feinziele verbinde ich mit dem Arbeitsblatt?	
Welchen Zeitrahmen habe ich für die Bearbeitung des Arbeitsblattes eingeplant?	
Wie wird mit den Schülerergebnissen umgegangen?	
Stehen der Zeitaufwand und der Aufwand zur Erstellung des Arbeitsblattes in einem vernünftigen Verhältnis zum wahrscheinlichen Ertrag?	
<b>Aufbau</b>	
Welches Format wird gewählt? Hochformat vor Querformat?	
Enthält das Arbeitsblatt nur Informationsbausteine oder auch Arbeitsaufträge bzw. Fragen?	
Wie sind die Teile getrennt und erkennbar?	
Wie viele Informationsbausteine und/oder Arbeitsaufträge bzw. Fragen sind sinnvollerweise auf dem Arbeitsblatt unterzubringen? Grundsatz: Immer weniger, als man denkt!	
Wie kann ich das Arbeitsblatt klar gliedern? Mit A, B, C oder 1, 2, 3 oder anders?	
Sind Quellen der Informationsbausteine genannt?	

	Notizen
<b>Aufgaben/Arbeitsanweisungen</b>	
Sind die Arbeitsaufträge klar und verständlich formuliert?	
Sind sie motivierend formuliert?	
Regen die Arbeitsaufträge zur Selbsttätigkeit an?	
Lassen die Arbeitsaufträge mehrere Antworten bzw. Lösungen zu?	
Gibt es genügend Platz für die Antworten oder Eintragungen der Schüler/innen?	
Welche Hilfen werden zur Bearbeitung gegeben (z.B. Wörterlisten, Satzanfänge, Schlüsselbegriffe, Lösungsmöglichkeiten zur Auswahl ...)?	
<b>Layout/Gestaltung</b>	
Soll das Arbeitsblatt datiert und nummeriert sein?	
Steht oben eine verständliche Überschrift des Unterrichtsthemas?	
Ist der Text bzw. sind die Aufgaben groß genug geschrieben (mindestens 12 Punkt)?	
Sollen zum Eintragen Linien oder Karos verwendet werden (am besten selbst ausprobieren)?	
Hat es einen Rand (jeweils mindestens 2,5 cm)?	
Soll es vorgelocht werden?	
Welche grafischen Elemente können zur Unterstützung herangezogen werden?	
<b>Zum Schluss</b>	
Ist der eingeplante Zeitrahmen realistisch?	
Wo und wie kann ich das Arbeitsblatt so kopieren, dass es zum Stundenbeginn zur Verfügung steht?	
Soll ein Rand abgeschnitten sein, sofern das Arbeitsblatt ins Schülerheft eingeklebt werden soll?	
<b>Im Unterricht</b>	
Wird das Arbeitsblatt zu einem günstigen Zeitpunkt ausgeteilt? (Oft ist es am besten, bestimmte Hinweise oder Arbeitsanweisungen erst dann zu geben, wenn alle ein Arbeitsblatt vor sich haben.)	

## Checkliste: Eine Overhead-Folie erstellen und einsetzen

<b>Didaktische Vorüberlegungen</b>	✓
Welche didaktische Funktion soll die Folie erfüllen? Dient sie z.B. der Erarbeitung, der Sammlung, der Übung, dem Transfer oder der Entspannung?	
Hat die Klasse genügend Vorkenntnisse und Vorerfahrungen im Bereich des Umgangs mit dem OH-Projektor?	
Habe ich Alternativen zum Einsatz der OH-Folie (z.B. Tafel, Arbeitsblatt, Lehrervortrag, Modell etc.) geprüft?	
In welcher Verbindung steht die Folie mit dem Schulbuch, dem Heft oder einem Schülerarbeitsheft bzw. mit anderen Medien, die in der Klasse benutzt werden?	
Welche Feinziele verbinde ich mit der Folie?	
Welchen Zeitrahmen habe ich für die Arbeit mit der OH-Folie eingeplant?	
Wie werden die Schüler/innen an einer Arbeit mit der Folie beteiligt? Sollen ggf. auch Schüler/innen etwas auf der Folie eintragen bzw. schreiben?	
In welcher Art und ggf. Reihenfolge soll die Folie aufgedeckt werden?	
Was soll am Schluss der Arbeit mit der OH-Folie stehen? Gibt es ggf. einen Hefteintrag?	
Wie lange soll die Folie sichtbar sein?	
Stehen der Zeitaufwand und der Aufwand zur Erstellung der Folie in einem vernünftigen Verhältnis zum wahrscheinlichen Ertrag?	
<b>Aufbau</b>	
Welches Format wird gewählt? Hochformat vor Querformat!	
Ist die Folie klar aufgebaut? Sind ggf. einzelne Teile optisch voneinander getrennt und erkennbar? Bietet sich eine numerische oder alphabetische Gliederung an?	
Ist die Informationsmenge dosiert? Schreiben Sie nur zentrale Arbeitsaufträge bzw. Fragen auf die Folie. Grundsatz: Immer weniger, als man denkt!	
Sind Quellen der Informationsbausteine genannt?	
Berücksichtigt die Folie die Sehgewohnheiten (von oben nach unten, von links nach rechts)?	
Sind sie motivierend formuliert?	
Regen die Arbeitsaufträge zur Selbsttätigkeit an?	

<b>Aufgaben/Arbeitsanweisungen</b>	
Sind die Arbeitsaufträge klar und verständlich formuliert?	
Lassen die Arbeitsaufträge mehrere Antworten bzw. Lösungen zu?	
Gibt es ggf. genügend Platz für die Antworten oder Eintragungen der Schüler/innen?	
Welche Fragen bzw. Impulse kommen wann vom Lehrer?	
Welche Hilfen werden zur Bearbeitung gegeben (z.B. Wörterlisten, Satzanfänge, Schlüsselbegriffe, Lösungsmöglichkeiten zur Auswahl ...)?	
<b>Gestaltung</b>	
Soll die Folie datiert und nummeriert sein?	
Soll mit wasserlöslichen (non-permanent) oder wasserunlöslichen (permanent) Stiften geschrieben werden (non-permanent vorher, z.B. auf dem Weg zur Schule, gut in einer Dokumentenhülle oder Plastikfolie sichern, damit nichts verschmiert oder verläuft)?	
Steht oben eine verständliche Überschrift des Unterrichtsthemas?	
Sind der Text bzw. die Aufgaben groß genug geschrieben (mindestens 5 mm hoch)?	
Hat die OHP-Folie einen Rand (jeweils mindestens 2,5 cm)?	
Welche grafischen Elemente können verwendet werden?	
Sind ggf. die Farben dosiert und funktional verwendet?	
<b>Kurz vor dem Unterricht</b>	
Ist gesichert, dass der OHP funktioniert und der Abstand zur Tafel so gewählt ist, dass alle Schüler/innen die Projektion gut lesen können? Muss man Schüler/innen ggf. kurz umsetzen?	
Folienstifte bereithalten	
Ist der Projektionsspiegel optimal eingestellt?	
Ist das Bild scharf eingestellt?	
<b>Im Unterricht</b>	
Nicht im Lichtstrahl stehen	
Nur an der Glasfläche des Projektors arbeiten, nicht an der Wand	
Nur nach vorne in den Raum, nicht an die Projektionswand sprechen	
Projektor nur so lange angeschaltet lassen, wie die Folie Gegenstand des Unterrichts ist	
Ruhige Bewegungen und Schreibbewegungen am OH-Projektor durchführen	

# Checkliste: Differenzierung von Aufgaben

Arbeitsauftrag/Station: \_\_\_\_\_

		++	+	s	-	--	nb	Anmerkung
<b>Zum Lernprozess</b>								
1	Kann jede Schülerin/jeder Schüler bei dieser Aufgabe eine Lösung finden?							
2	Werden verschiedene Lösungsmöglichkeiten zugelassen?							
3	Erleben sich die Schüler/innen bei dieser Aufgabe als selbstständig und verantwortlich?							
4	Hat die Aufgabe etwas mit der Lebens- und Erlebniswelt der Schüler/innen zu tun?							
5	Gibt es reale Situationen, die bewältigt werden müssen?							
6	Können die Schüler/innen individuelle Interessen entdecken bzw. sie weiterentwickeln?							
7	Wird handelnd mit Dingen umgegangen, gibt es etwas zu entdecken, zu gestalten?							
8	Gibt es Platz für selbst formulierte Ziele der Schüler/innen?							
9	Können Schüler/innen auf ihre Vorerfahrungen, ihre Herkunft, ihr Mitgebrachtes stolz sein?							
10	Ist die Möglichkeit, Misserfolg zu haben, bei dieser Aufgabe gering?							
11	Ist die Aufgabe so gestaltet, dass sie auch für Schüler/innen, die langsamer lernen, Erfolgserlebnisse bringt?							
12	Ist die Aufgabe eine Herausforderung für schneller lernende Schüler/innen mit guter Auffassungsgabe?							
13	Hat die Schülerin/der Schüler so viel Zeit für die Aufgabe, wie er braucht?							
14	Sind die Arbeitstechniken, die für diese Aufgabe erforderlich sind, den Schüler/innen bekannt und mit ihnen eingeübt?							
15	Erfährt die Schülerin/der Schüler, dass Fehler zum Lernprozess gehören und wie man aus Fehlern lernt?							
16	Können Schüler/innen mit geringen Deutschkenntnissen oder aus wenig förderlichem Milieu mit dieser Aufgabe etwas anfangen?							
17	Können Sch. aus anderen Kulturkreisen ihre Erfahrungen oder Lebenswelt mit einbringen?							

18	Bietet die Aufgabe Kontaktmöglichkeiten zu anderen Schüler/innen?							
19	Kann die Schülerin/der Schüler arbeiten, wenn er sich auf diese Aufgabe nicht konzentrieren kann, sich gestört fühlt oder selbst andere stört?							
<b>Zum Lernprodukt</b>								
20	Entsteht ein »Werk«, das wertgeschätzt wird und welches das Lernergebnis widerspiegelt?							
21	Haben die Schüler/innen Gelegenheit, sich und ihr Wissen, ihre Fortschritte und Lernwege zu präsentieren?							
<b>Zum Lernen lernen</b>								
22	Erfährt die Schülerin/der Schüler, was er dazugelernt hat?							
23	Lernt die Schülerin/der Schüler mit dieser Aufgabe, sich zwischen verschiedenen Angeboten zu entscheiden?							
24	Gibt es bei dieser Aufgabe Hilfsmittel, Hilfsmöglichkeiten und kennt sie die Schülerin/der Schüler?							

*nb = nicht beobachtbar*

Bemerkungen:

---



---



---

## Zwanzig Fragen an einen Unterrichtsentwurf

		✓
1.	Haben Sie die anthropogenen und soziokulturellen Bedingungen des Unterrichts analysiert?	
2.	Sind Sie umfassend auf die fachspezifischen Lernvoraussetzungen der Schüler/innen eingegangen?	
3.	Haben Sie den Unterrichtsgegenstand von verschiedener Seite her und auf aktueller fachwissenschaftlicher Grundlage analysiert und strukturiert?	
4.	Können Sie im geistigen Rollenspiel die wichtigsten Aspekte des Unterrichtsgegenstandes einer fiktiven anderen Person mit eigenen Worten erklären?	
5.	Können Sie begründen, warum es gut und wertvoll ist, dass die Schüler/innen gerade dieser Klasse und Klassenstufe sich mit dem Unterrichtsgegenstand beschäftigen?	
6.	Können Sie einen Bezug zum Lehrplan dieses Faches und dieser Klassenstufe herstellen?	
7.	Stellt der Unterrichtsentwurf dar, in welchem größeren Zusammenhang die konkrete Stunde eingebettet ist, welche Stunden oder Bausteine ihr vorausgehen und welche nachfolgen?	
8.	Können Sie mögliche Lernhindernisse oder Schwierigkeiten der Schüler/innen bei der Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand benennen?	
9.	Können Sie Hilfen zur Überwindung dieser Lernschwierigkeiten benennen?	
10.	Beantwortet der Unterrichtsentwurf, welche Ziele (Stundenziel, Feinziele) Sie mit der Behandlung des Unterrichtsgegenstandes verbinden?	
11.	Geht Ihr Unterrichtsentwurf darauf ein, warum Sie gerade diese Ziele anstreben und andere vernachlässigen?	
12.	Wird im Unterrichtsentwurf erläutert, wann diese Ziele erreicht sind?	
13.	Schildert Ihr Unterrichtsentwurf, wie Schüler/innen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen diese Ziele erreichen können?	
14.	Schildert der Unterrichtsentwurf, welche möglichen Methoden Sie in dieser Stunde anwenden könnten?	
15.	Diskutiert Ihr Unterrichtsentwurf methodische Alternativen und begründet die gewählten Methoden und Sozialformen?	
16.	Berücksichtigt Ihr methodisches Vorgehen die Anforderungen der Entwicklungspsychologie, der Lernpsychologie und der jeweiligen Fachdidaktik?	
17.	Haben Sie in Ihrem Stundenverlauf zeitlich Raum gelassen, um flexibel auf situative Entwicklungen zu reagieren?	
18.	Sind die Arbeitsblätter oder Materialien für die Hand der Schüler/innen angemessen und motivierend strukturiert und gestaltet?	
19.	Ist die Strukturskizze kompakt und zugleich so, dass alle wichtigen Unterrichtsschritte und Arbeitsanweisungen/Impulse von Ihnen benannt sind?	
20.	Sind in Ihrem Unterrichtsentwurf formale Aspekte beachtet (Zitierung, Layout, Deckblatt, Literaturverzeichnis ...)?	

# Formulierungshilfen für den Unterrichtsentwurf

Wissenschaftliches Schreiben muss vor allem vier Prinzipien genügen: 1. Sachlichkeit und Distanz, 2. fachliche (d.h. in unserem Fall fachdidaktische und schulpädagogische) Fundierung, 3. begriffliche Klarheit und 4. stilistische Angemessenheit.

Im Folgenden zu jedem der vier Prinzipien ein negatives Beispiel und dazu eine verbesserte Formulierung für einen schriftlichen Unterrichtsentwurf im Fach Deutsch.

## 1. Sachlichkeit und Distanz

Schlechte Formulierung	Bessere Formulierung
»Ich finde den Text nicht besonders gut geeignet, weil er ziemlich langweilig geschrieben ist.«	»Der ausgewählte Text weist einen mittleren Grad an Spannung auf, was sich eventuell negativ auf die Lesemotivation der Schüler/innen auswirken könnte.«

## 2. Fachliche Fundierung

Schlechte Formulierung	Bessere Formulierung
»Die Schüler/innen in diesem Alter haben bestimmt schon alle einmal ein Buch vorgelesen bekommen.«	»Die Lesesozialisationsforschung hat gezeigt, dass der Erwerb von Lesekompetenz und literarischer Kompetenz bereits weit vor Schulbeginn beginnt. Eine zentrale Rolle dabei spielt das Vorlesen in der Familie, wobei die Häufigkeit und Art des Vorlesens gravierende Auswirkungen auf die spätere Lesemotivation haben. In mehreren Untersuchungen (vgl. z.B. Wieler 1995; Hurrelmann 1991) konnten deutliche Unterschiede in der Vorlesekultur in verschiedenen sozialen Milieus aufgezeigt werden (vgl. im Überblick Dehn u.a. 1999, S. 570ff.).

## 3. Begriffliche Klarheit

Schlechte Formulierung	Bessere Formulierung
»Nach J. Piaget sind die Viertklässler in der sogenannten operationalen Phase.«	»Nach der kognitionspsychologisch akzentuierten Reifungstheorie von Jean Piaget (1896–1980) befinden sich die Viertklässler in dem Stadium der konkreten Operationen. Das bedeutet, dass sie in zunehmendem Maße zu operativem, logischem Denken fähig sind (vgl. Montada 2002, S. 427).«

## 4. Stilistische Angemessenheit

Schlechte Formulierung	Bessere Formulierung
»Über den Sinn von Gerechtigkeit, Macht und Kampf in der Schule zu sprechen ist ein wichtiger Punkt von Unterricht, wofür sich besonders die Fabel sehr gut eignet, da es den Schülern leichter fällt, von ›Tiergeschichten‹ auf das eigene Leben Übertragungen vorzunehmen.«	»Die Motive Gerechtigkeit, Macht und Kampf spielen im Leben der Schüler/innen eine wichtige Rolle (vgl. Kohlberg 1974). Die literarische Textart der Fabel eignet sich für die Behandlung dieser Motive im Deutschunterricht besonders (vgl. Ziesenis 1998, S. 572ff.), da hierbei die Schüler/innen die oben genannten Motive am Beispiel von Tierfiguren erarbeiten und verstehen können. Darüber hinaus lassen sich implizite Transfers auf das eigene Leben vornehmen.«

## Reflexion eines Beratungsgesprächs

1. Was war mir bei der Planung der Stunde besonders wichtig?

---

---

---

2. Was lief aus meiner Sicht gut in der Stunde?

---

---

---

3. Was lief aus meiner Sicht nicht so gut in der Stunde?

---

---

---

4. Was lief aus Sicht des Mentors bzw. des Unibetreuers gut in der Stunde?

---

---

---

5. Was lief aus Sicht des Mentors bzw. des Unibetreuers nicht so gut in der Stunde?

---

---

---

6. Welche konkreten Hilfen oder Ratschläge habe ich in der Besprechung für mein weiteres Unterrichten oder Studieren erhalten?

---

---

---

# Individuelle Belastungsanalyse im Schulpraktikum

## 1. Was belastet Sie besonders?

Entscheiden Sie, wo Ihre persönlichen Belastungsschwerpunkte liegen.

(0 = nicht belastend; 1 = etwas belastend; 2 = stärker belastend; 3 = stark belastend; 4 = sehr stark belastend)

	0	1	2	3	4
<b>Interaktion mit Mentor/in bzw. Hochschulbetreuer/in</b>					
Wünsche/Anordnungen zu meinem Unterricht					
gemeinsame Unterrichtsplanung					
gemeinsame Unterrichtsreflexion					
Meinungen und Urteile über mich					
Meinungen und Urteile über meinen Unterricht					
der persönliche Umgang mit mir					
geringe Wertschätzung meiner Arbeit					
offenere Unterrichtsformen lassen sich nicht umsetzen					
Ihre Kooperationspraxis					
zu wenig Unterstützung und Desinteresse					
Sie funken mir immer in meine Arbeit rein.					
<b>Hospitieren</b>					
aufmerksam mitnotieren					
der Lärmpegel in der Klasse					
geistiges und emotionales Verarbeiten der Hospitationserfahrungen					
die Pausen sind keine Erholung					
<b>Unterricht planen</b>					
Lernziele überlegen und formulieren					
Lernvoraussetzungen einschätzen					
Ideen für einen Unterrichtsverlauf sammeln					
mögliche Unterrichtsstörungen antizipieren					
sich für ein Vorgehen entscheiden					
Stofffülle und Lehrplanzwänge					
lange bzw. erfolglose Suche nach Unterlagen					
Herstellung und Gestaltung von Lehr- und Lernmaterialien (Arbeitsblätter, Folien etc.)					

	0	1	2	3	4
<b>Unterricht durchführen</b>					
ständig gefordert sein, keine Ruhepausen					
mangelnde Mitarbeit von Schüler/innen					
gleitende Lernstandsdiagnose					
Unterrichtsstörungen					
mit heterogenen Lerngruppen umgehen					
geringe Leistungen der Schüler/innen					
Konflikte mit bestimmten Schüler/innen					
Disziplinprobleme					
unzureichende Autorität in der Klasse					
Umsetzung offener Lernformen					
Begrenztheit meines methodischen Repertoires					
Unterrichtsnachbereitung und Korrekturen					
<b>Interaktion mit Schüler/innen</b>					
Ermahnungen und Bestrafungen					
Beratungsgespräche und Hilfestellungen					
verbale und körperliche Gewalt unter Schüler/innen					
fehlende Zeit und Möglichkeiten zur persönlichen Begegnung					
<b>Zu Hause/Allgemein</b>					
das Gefühl, nie fertig zu sein					
nicht abschalten können, z.B. abends					
fehlende Trennung Arbeit – Privatleben					
das Gefühl, meine Familie bzw. Freunde zu vernachlässigen					
der Wechsel von der Hektik des Vormittags zur Ruhe/Einsamkeit am Nachmittag					

**2. Der Bereich oder die Bereiche, die mich besonders belasten, sind:**

---



---



---

**3. Wenn Sie einige Ihrer größten Belastungsschwerpunkte identifiziert haben, können Sie nun überlegen, welche Entlastungsstrategien Sie möglicherweise wählen können:**

(0 = nicht entlastend; 1 = etwas entlastend; 2 = stärker entlastend; 3 = stark entlastend; 4 = sehr stark entlastend)

	0	1	2	3	4
<b>Mögliche Entlastungsstrategien</b>					
meine Ansprüche an mich und das Praktikum herunterschrauben					
meine Ansprüche an meinen Mentor herunterschrauben					
meine Ansprüche an die Schüler/innen herunterschrauben					
mir beim Unterrichten nicht so viel vornehmen					
bei Unterrichtsstörungen gelassener reagieren					
im Unterricht konsequenter handeln					
gezielt an bestimmten Unterrichtstechniken (am »Handwerkszeug«) arbeiten, z.B. Stimme, Arbeitsaufträge, Fragetechnik					
weniger Stundenziele anstreben					
meine Stunden mit Video aufnehmen und gezielt reflektieren (z.B. alleine, im Team, mit dem Mentor)					
gezielter hospitieren und beobachten					
von anderen (z.B. Kommiliton/innen, Lehrer/innen) Rat holen					
ausgeruhter sein, länger schlafen, gesünder leben					
meine Berufswahl überdenken					

# Reflexionsbogen zum Schulpraktikum

Art des Praktikums: \_\_\_\_\_ Mentor/in: \_\_\_\_\_

Schule/Klasse(n): \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

Unibetreuer/in: \_\_\_\_\_

**1. Welche Lernprozesse (Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Selbstkompetenz/eigene Lehrerpersönlichkeit) haben Sie in diesem Praktikum an sich wahrnehmen können?**

---

---

---

**2. Wie beurteilen Sie die Betreuung durch die Mentorin/den Mentor?**

---

---

---

**3. Wie beurteilen Sie die Betreuung durch den Dozenten der Hochschule?**

---

---

---

**4. Wie bewerten Sie zusammenfassend dieses Praktikum (nach Schulnoten)**

	1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
Atmosphäre in der Gruppe						Mentoren-Betreuung					
Klassensituation						Dozenten-Betreuung					
Schule						Fachdidaktischer Bezug					
Lernprozesse: L-Persönlichkeit						Schulpädagogischer Bezug					
Lernprozesse: Fachdidaktik/Methodik						Theorie/Praxis-Verknüpfung					
Das Praktikum hat meine Erwartungen erfüllt.											
Begründung:											
Das Praktikum hat mir Impulse für mein weiteres Studium gegeben.											
Begründung:											
Das Praktikum hat mir in meiner Berufswahl weitergeholfen.											
Begründung:											